



## ZAHN- MEDIZIN INTERNATIONAL



# Ein Semester mit ERASMUS in Wien



Meinen sechsmonatigen Auslandsaufenthalt verbrachte ich mit ERASMUS (Förderprogramm der EU) in Österreich an der Universitätszahnklinik Wien. Für die meisten zählt Österreich wahrscheinlich noch nicht einmal zum Ausland, aber es läuft im Studium organisationsmäßig doch vieles anders.

Zugangsvoraussetzung für ein (Zahn-) Medizinstudium in Österreich ist die erfolgreiche Absolvierung des MedAT (Aufnahmetest für das Studium der Medizin bzw. Zahnmedizin), der dem deutschen Medizintest sehr ähnelt.

Das sechsjährige Studium teilt sich in einen vorklinischen und einen darauf folgenden klinischen Abschnitt – auch „72-Wochen-Praktikum“ genannt – und wird wie in Deutschland mit einem Staatsexamen abgeschlossen.

Der Studentenkurs umfasst zwei große Abteilungen, sogenannte „Units“, die sich jeweils wiederum in drei „Home-Units“, also kleinere Abteilungen, untergliedern. Ich landete zusam-

men mit einer Studentin der LMU München und einem Austauschstudenten der Charité Berlin auf der „Home-Unit 4“ – ein richtiger Glücksgriff, wie sich herausstellte.

Behandlungsvoraussetzung waren zehn Tage als Assistenz auf der eigenen Abteilung sowie eine bestandene kurze mündliche Parodontologieprüfung und fünf sogenannte „DentSim“-Punkte. „DentSim“ umfasste die Präparation von fünf unterschiedlichen Kavitäten- und Präparationsformen an einem Phantomkopf, die per Scan mit einer Masterpräparation übereinandergelegt wurden. Die Präparation galt dann als bestanden, wenn die Winkel und die Extensionsform der Masterpräparation bis auf wenige Grade mit der eigenen übereinstimmten.

Sowohl die Studenten als auch die Assistenten und Ärzte ermöglichten eine schnelle Eingewöhnung. Sie halfen dabei die dortigen Behandlungsabläufe und Materialien schnell zu verinnerlichen und umzusetzen.

copyright by  
all rights reserved

Neben dem regulären Studentenbetrieb hatte ich zudem die Möglichkeit zwei Wochen in der Fachabteilung für Kinderzahnheilkunde und der Schmerzambulanz vieles zu lernen, neue Behandlungskonzepte zu sehen und auch selbst zu behandeln. Anders als ich es aus Deutschland kannte, durfte ich vorwiegend im chirurgischen Bereich etliches selbst durchführen und lernte dabei viel von meinen Kommilitonen und den Ärzten vor Ort.

Aufgrund der überschaubaren Bürokratie im Kontakt mit den Krankenkassen etc. ließ sich auch der Leistungskatalog gut abarbeiten. Da im klinischen Abschnitt, bis auf eine Vorlesung jeden Montag, keine weiteren Vorlesungen stattfanden, glich der Tagesablauf dem späteren Arbeitsalltag. Das fand ich sehr angenehm.

Wien bietet als Stadt vielfältigste Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in jeder Jahreszeit und für jede Interessenlage. Nicht umsonst wurde die Stadt dieses Jahr zum achten Mal in Folge zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität gewählt, was ich nur bestätigen kann.

Ich habe die Wiener und auch die Wiener Studenten als sehr aufmerksam, hilfsbereit und interessiert kennengelernt. Das Klischee der Wiener Unfreundlichkeit kann ich nicht nachvollziehen.

Das Großstadtleben hat natürlich seinen Preis, wobei sich die Mietpreise für WGs bzw. Wohnheimplätze nicht viel von denen in München oder Hamburg unterscheiden. Eine finanzielle Unterstützung erhielt ich von ERASMUS, wobei man davon keinesfalls seinen Lebensunterhalt hätte bestreiten können. Es gibt allerdings viele Möglichkeiten ein Stipendium für einen Auslandsaufenthalt zu erhalten.

Mein Aufenthalt in Wien war eine tolle Erfahrung. Er hat mir Einblicke in andere Behandlungsschemata und Therapiekonzepte gegeben und hat mich neben den fachlichen Aspekten auch persönlich wirklich bereichert.



Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4



Abb. 5

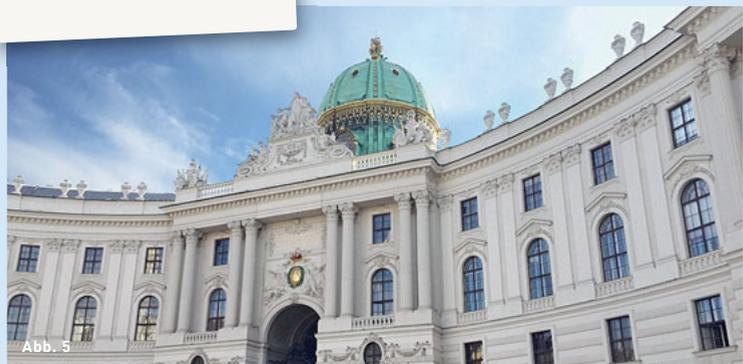


Abb. 1 Die Universitätszahnklinik in Wien.

Abb. 2 und 3 Während der Behandlung.

Abb. 4 und 5 Impressionen aus Wien.

Alle Abbildungen © Laura Suchy

LAURA SUCHY

stud. med. dent.  
Universität Witten/Herdecke  
9. Fachsemester  
E-Mail:  
laura.suchy@uni-wh.de